

Voneinander wissen – miteinander Schule verändern.

Rassismuskritische Schulentwicklung im Polylog zwischen Praxis,
Communities, Wissenschaft und Bildungssteuerung

Sarah Theermann, René Breiwe, Joshua C. Ikpegbu, Kathrin Racherbäumer & Daniel Scholl (Hrsg.)

ZUM ANLIEGEN DES BANDES

Aus rassismuskritischer Perspektive ist Schule als gesellschaftliche Institution zu analysieren, in der rassifizierte Differenz- und Ungleichheitsordnungen bearbeitet und zugleich durch curriculare Wissensbestände, Normalitätsannahmen, Sprachregime, Leistungsdeutungen und Selektionsentscheidungen hervorgebracht werden (Gomolla & Radtke 2009; Mecheril et al. 2010). Die *Critical Race Theory* verweist dabei auf die strukturelle Normalität von Rassismus und auf die erkenntniskritische Bedeutung des Erfahrungswissens rassifizierter Subjekte für die Analyse vermeintlich neutraler Bildungsordnungen (Ladson-Billings & Tate 1995; Delgado & Stefancic 2023; Busey, Duncan & Dowie-Chin 2023).

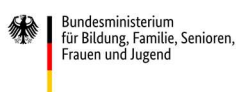
Rassismuskritische Schulentwicklung richtet sich deshalb auf die Transformation organisationaler Wissens-, Entscheidungs- und Verantwortungsstrukturen. Lehrkräfteprofessionalisierung ist dabei nicht auf den Erwerb vermeintlich kulturspezifischer Handlungskompetenz zu verkürzen. Sie umfasst vielmehr die reflexive Bearbeitung der eigenen Positionierung, der professionellen Deutungsmuster, der institutionellen Verstrickungen in rassistische Ordnungen und der Grenzen des eigenen Wissens (Doğmuş, Karakaşoğlu & Mecheril 2016; Doğmuş 2022, 2024; Dechêne & Shure 2024; Bonk & Steinbach 2024).

Der Polylog zwischen Praxis, Communities, Wissenschaft und Bildungssteuerung soll daher auch epistemische Hierarchien problematisieren: Zur Disposition steht, wer Rassismus definieren kann, wessen Wissen institutionelle Geltung erhält und wer an schulischen Veränderungsprozessen tatsächlich entscheidungswirksam beteiligt ist.

Rassismuskritische Schulentwicklung als geteilte Verantwortung

Der geplante Sammelband entsteht im Kontext des Verbundprojekts RAISE – *Rassismuskritische Schulentwicklung für eine gerechte(re) Bildung in der Migrationsgesellschaft*. Er setzt bei der Annahme an, dass rassismuskritische Schulentwicklung keiner einzelnen Profession oder institutionellen Ebene zugerechnet werden kann. Sie ist als geteilte Verantwortung in einem Akteursgefüge zu bearbeiten, in dem Zuständigkeiten, Ressourcen und Einflussmöglichkeiten ungleich verteilt sind.

Das Projekt „RAISE“ wird im Rahmen des Programms „Integration durch Bildung“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.



In der Verschränkung rassismuskritischer Bildungsforschung mit Perspektiven der Educational Governance wird Schule als Teil komplexer Handlungs- und Steuerungskonstellationen betrachtet. Darin verfügen Akteur*innen aus Staat und Zivilgesellschaft, schulischer Praxis, Wissenschaft und Administration sowie Communities und Personen mit Rassismuserfahrungen über unterschiedliche Ressourcen, Wissensbestände und Möglichkeiten institutioneller Einflussnahme. Damit geraten Formen der Kooperation ebenso in den Blick wie asymmetrische Zuständigkeiten, epistemische Hierarchien und die machtvolle Verteilung von Problemdefinitions- und Entscheidungskompetenzen.

IM ZENTRUM DES BANDES STEHT DAHER DIE FRAGE:

Wie kann rassismuskritische Schulentwicklung unter Bedingungen unterschiedlicher institutioneller Zuständigkeiten, Wissensformen und Machtverhältnisse gemeinsam gestaltet werden?

Der Band versteht sich als Beitrag zu einem polylogischen Erkenntnis- und Veränderungsprozess. Unterschiedliche Wissensformen, Erfahrungen und institutionelle Positionierungen sollen nicht lediglich additiv versammelt, sondern in ihren Geltungsansprüchen, Begrenzungen und Machtwirkungen kritisch aufeinander bezogen werden. Von besonderem Interesse sind Beiträge, die die Bedingungen dieses Austauschs selbst reflektieren und danach fragen, wessen Wissen institutionelle Anerkennung erhält, wer Rassismus definieren kann und wer an schulischen Veränderungsprozessen entscheidungswirksam beteiligt ist.

Thematische Schwerpunkte

Erwünscht sind insbesondere Beiträge zu:

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • theoretischen und konzeptionellen Perspektiven rassismuskritischer Bildungsforschung • Bildungssteuerung im Kontext rassismuskritischer Schulentwicklung • empirischen Studien zu Schule, Lehrer*innenbildung und weiteren Bildungsinstitutionen • Perspektiven von Schüler*innen, Eltern bzw. Erziehungsberechtigten • Perspektiven von Lehrkräften, Schulleitungen sowie Akteur*innen der Schulentwicklung und Fortbildung • Perspektiven von Schulaufsicht, Bildungsadministration und Bildungspolitik | <ul style="list-style-type: none"> • Perspektiven von Communities und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen • intersektionalen und postkolonialen Analysen, Critical-Whiteness-Ansätzen sowie Perspektiven und Wissensbestände von Black, Indigenous and People of Color (BIPoC) • Wissenschaft-Praxis-Relationen sowie kollaborativen und partizipativen Forschungsansätzen • Spannungsfeldern, Widersprüchen und (institutionellen) Bedingungen rassismuskritischer Schulentwicklung • weiteren Perspektiven, Fragestellungen und Zugängen, die einen Beitrag zur rassismuskritischen Schulentwicklung leisten |
|--|--|

Die Aufzählung ist nicht abschließend. Beiträge, die unterschiedliche institutionelle Positionierungen und Wissensformen miteinander verschränken sowie Macht-, Repräsentations- und Verantwortungsverhältnisse kritisch untersuchen, entsprechen dem Anliegen des Bandes in besonderer Weise.

Beitragsformate

Der Band ist für unterschiedliche Textformate offen. Neben theoretischen und empirischen (wissenschaftlichen) Forschungsbeiträgen können beispielsweise reflexive Essays, dialogisch oder kollaborativ verfasste Texte, kommentierende oder aufeinander bezogene Beiträge, verschriftlichte Gespräche, Praxisreflexionen oder auch fiktionale Texte (prosaisch, lyrisch) eingereicht werden. Wissenschaftlich gerahmte Praxisreflexionen sollen ihren Gegenstand, die zugrunde liegenden Erfahrungen und die daraus gewonnenen Einsichten nachvollziehbar darstellen und in einschlägige fachliche Diskurse einordnen. Verschriftlichte Gespräche sollen durch eine kurze Einleitung zum Kontext, zu den Beteiligten und zur leitenden Fragestellung gerahmt werden. Der jeweilige Textumfang kann sich von sehr kurzen Darbietungen bis zu Beiträgen mit **maximal 45.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Literatur)** erstrecken. Die Beiträge können sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache verfasst werden.

FORSCHUNG theoretisch · empirisch	REFLEXION Essay · Praxisreflexion	DIALOG Gespräch · kommentierend
KOLLABORATION gemeinsam verfasst	FIKTION Prosa · Lyrik	SPRACHEN Deutsch · Englisch

Aufeinander bezogene oder kommentierende Formate können bereits gemeinsam vorgeschlagen oder im weiteren Redaktionsprozess durch die Herausgeber*innen initiiert werden.

Die Beiträge können disziplinär, interdisziplinär oder transdisziplinär ausgerichtet sein. Gemeinsame Autor*innen-schaften von Akteur*innen aus Wissenschaft, Schulpraxis, Bildungsadministration, Zivilgesellschaft und Communities sind ausdrücklich erwünscht. Für Autor*innen ohne Erfahrung mit wissenschaftlichen Publikationsformaten kann im Ausarbeitungsprozess eine redaktionelle Begleitung angeboten werden.

Reviewverfahren

Theoretische und empirische Forschungsbeiträge durchlaufen ein Double-blind-Peer-Review-Verfahren. Für alle anderen Formate werden jeweils angepasste, redaktionell oder dialogisch angelegte Rückmeldeverfahren durchgeführt. Die konkrete Form der Rückmeldung richtet sich nach dem Beitragsformat und wird den Autor*innen nach Annahme des Abstracts mitgeteilt. Auf diese Weise verbindet der Band wissenschaftliche Qualitätssicherung mit einem dialogischen Publikationsverständnis und stärkt seinen polylogischen Charakter auch im Begutachtungs- und Überarbeitungsprozess.

Für das Double-blind-Peer-Review werden die vollständigen Manuskripte in einer anonymisierten Fassung eingereicht. Angaben zu den Autor*innen werden auf einem gesonderten Deckblatt übermittelt.

Zielgruppen

Der Sammelband richtet sich an Wissenschaftler*innen der Bildungs- und Sozialwissenschaften, Akteur*innen der Lehrer*innenbildung, Lehrkräfte, Schüler*innen, Eltern und weitere Erziehungsberechtigte, Schulleitungen, Akteur*innen der Bildungsadministration und Bildungspolitik sowie an zivilgesellschaftliche Organisationen, Initiativen und Communities, die sich mit rassismuskritischer Schulentwicklung befassen.

Einreichung

FRIST
31. Oktober 2026
ABSTRACT
max. 2.500 Zeichen
(inkl. Leerzeichen zzgl. Literatur)
E-MAIL
raise@uni-wuppertal.de
BETREFF
Call RAISE-Sammelband

Abstracts mit Beitragsvorschlägen sind bis zum 31.10.2026 per E-Mail an raise@uni-wuppertal.de einzureichen.

Das Abstract umfasst maximal 2.500 Zeichen einschließlich Leerzeichen zuzüglich Literaturangaben. Es enthält den Arbeitstitel, die Fragestellung beziehungsweise das zentrale Anliegen, das vorgesehene Beitragsformat sowie den theoretischen, empirischen oder praxisbezogenen Zugang. Bei empirischen Beiträgen sind zudem Datengrundlage und methodisches Vorgehen knapp zu benennen.

Ergänzend bitten wir um eine separate PDF-Datei mit:

- den Namen der Autor*innen und gegebenenfalls ihren institutionellen Zugehörigkeiten,
- kurzen Informationen zu den Autor*innen,
- Angaben zum geplanten Umfang des Beitrags,
- bei kollaborativen, dialogischen oder gemeinsam mit Praxis- und Community-Akteur*innen entwickelten Beiträgen kurzen Angaben zur Genese der Zusammenarbeit.

Bitte reichen Sie das Abstract und die ergänzenden Angaben als zwei separate PDF-Dateien ein. Benennen Sie die Dateien nach dem Schema Nachname_Kurztitel_Abstract.pdf beziehungsweise Nachname_Kurztitel_Angaben.pdf und verwenden Sie als Betreff der E-Mail „Call RAISE-Sammelband“.

Hinweise zur formalen Gestaltung der Beiträge werden nach der Annahme des Abstracts versandt. Die Herausgeber*innen informieren bis zum 30. November 2026 über die Auswahl der Beiträge. Der Sammelband erscheint voraussichtlich im **Frühjahr 2028 Open Access** im **Klinkhardt Verlag**:

Zeitplan

31. Oktober 2026	Einreichung der Abstracts
30. November 2026	Rückmeldung zu den Abstracts
28. Februar 2027	Einreichung der vollständigen Beiträge
30. Juni 2027	Rückmeldung (Double-blind-Peer-Review bzw. Kommentierungen)
30. September 2027	Einreichung der ggf. überarbeiteten Beiträge
15. November 2027	Redaktionelle Rückmeldung, ggf. zweite Überarbeitung
Winter 2027/28	Versand der Druckfahnen
Frühjahr 2028	Erscheinen des Bandes

Kontakt



Rückfragen richten Sie bitte an:

Sarah Theermann

Bergische Universität Wuppertal
Institut für Bildungsforschung

Dr. René Breiwe

Bergische Universität Wuppertal
Institut für Bildungsforschung

E-Mail: raise@uni-wuppertal.de

Wir freuen uns auf Beiträge, die Macht-, Wissens- und Verantwortungsverhältnisse rassismuskritischer Schulentwicklung untersuchen, unterschiedliche Akteur*innenpositionen aufeinander beziehen und damit (neue) Perspektiven für Schule, Professionalisierung und Bildungssteuerung eröffnen.

Bei Bedarf senden wir gern einen Call for Contributions für etwaige Praxispartner*innen/-akteur*innen sowie Versionen in Leichter Sprache und einfacher Sprache (ebenfalls erhältlich auf Deutsch und Englisch) zu.

Literatur

- Busey, Christopher L.; Duncan, Kristen E. & Dowie-Chin, Tianna (2023). "Critical What What? A Theoretical Systematic Review of 15 Years of Critical Race Theory Research in Social Studies Education, 2004–2019." *Review of Educational Research*, 93(3), 412–453.
- Bonk, Kamila & Steinbach, Anja (2024). Rassismuskritik im Fortbildungskontext und Aushandlungen professionalisierungsrelevanter Entwicklungserwartungen. *Journal für LehrerInnenbildung* 24(4), S. 66–79.
- Dechêne, Jocelyn Jasmin & Shure, Saphira (2024). Rassismuskritische Fallarbeit in „Praxisphasen“ der Lehrer*innenbildung. Überlegungen zu Professionalisierung in Ordnungen der Differenz. *Journal für LehrerInnenbildung* 24(4), S. 50–64.
- Delgado, Richard & Stefancic, Jean (2023). *Critical Race Theory: An Introduction*. 4. Aufl. New York: New York University Press.
- Doğmuş, Aysun (2022). *Professionalisierung in Migrationsverhältnissen. Eine rassismuskritische Perspektive auf das Referendariat angehender Lehrer*innen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Doğmuş, Aysun (2024). Rassismus in Schule erkennen und bearbeiten. Kontur eines Dialogs im Konnex von Theorie, Praxis und Reflexion. *Journal für LehrerInnenbildung* 24(4), S. 34–48.
- Doğmuş, Aysun, Karakaşoğlu, Yasemin & Mecheril, Paul (Hrsg.) (2016). *Pädagogisches Können in der Migrationsgesellschaft*. Wiesbaden: Springer VS.
- Gomolla, Mechthild & Radtke, Frank-Olaf (2009). *Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule*. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ladson-Billings, Gloria & Tate, William F. (1995). Toward a Critical Race Theory of Education. *Teachers College Record* 97(1), S. 47–68.
- Mecheril, Paul, Castro Varela, María do Mar, Dirim, İnci, Kalpaka, Annita & Melter, Claus (2010). *Migrationspädagogik*. Weinheim/Basel: Beltz.